

## Ist Jesus heute noch relevant?

Viele meinen, Jesus verlange von uns, religiöser zu werden. Sie sind der Ansicht, Jesus wolle uns den Spaß am Leben nehmen, und er habe unmögliche Regeln aufgestellt, nach denen wir zu leben hätten. Sie sind durchaus willens, ihn als einen großen Führer vergangener Zeiten zu bezeichnen, sagen aber auch, dass er für ihr Leben heute nicht mehr relevant sei.

Der Student Josh McDowell hielt Jesus für einen von vielen Religionsführern, der unmögliche Regeln aufstellte, nach denen man sein Leben ausrichten sollte. Jesus war für sein Leben völlig irrelevant.

Dann saß McDowell eines Tages während eines Mittagessens im Studentenwerk an einem Tisch mit einer Kommilitonin, die über das ganze Gesicht strahlte. Fasziniert fragte er sie, warum sie so fröhlich sei. Sie antwortete, ohne lange nachzudenken: „*Jesus Christus!*“

*Jesus Christus?* McDowell antwortete ungehalten:

*„Um Himmels willen, hör bloß mit diesem Unsinn auf. Ich habe die Nase voll von Religion, von der Kirche, von der Bibel. Lass mich mit deiner Religion in Ruhe.“*

Unbeeindruckt wies ihn die junge Studentin darauf hin:

*„Hör mal – ich habe nicht Religion gesagt, sondern Jesus Christus.“*

McDowell blieb die Spucke weg. Er hatte Jesus nie für jemanden anders gehalten als eine Religionsfigur, und er wollte mit religiöser Heuchelei nichts zu tun haben. Und nun saß er da neben dieser jungen, heiter-beschwingten, christlichen Frau, die über Jesus als jemanden sprach, der ihrem Leben Sinn verliehen hat.

Christus erhob den Anspruch, alle grundlegenden Fragen über unsere Existenz zu beantworten. Wir alle fragen uns irgendwann einmal, worum es im Leben wirklich geht. Haben nicht auch Sie schon einmal in einer pechschwarzen Nacht in den Sternenhimmel geblickt und darüber nachgedacht, wer all die Gestirne dort platziert hat? Oder vielleicht haben Sie einen Sonnenuntergang betrachtet und sich über die größten Fragen des Lebens Gedanken gemacht:

- „Wer bin ich?“
- „Warum bin ich hier?“
- „Was passiert mit mir nach meinem Tod?“

Zwar haben auch andere Philosophen und Religionsführer den Sinn des Lebens zu ergründen versucht, aber nur Jesus hat sich dadurch legitimiert, dass er von den Toten auferstanden ist. Skeptiker wie McDowell, die für die These von der Auferstehung Jesu zunächst nur Spott übrig hatten, haben entdeckt, dass es überzeugende Indizien dafür gibt, dass diese wirklich stattgefunden hat.

Jesus bietet ein Leben mit einem echten Sinn an. Er sagte, dass das Leben viel mehr sei als nur das Streben nach Geld, Vergnügen und Erfolg, an dessen Ende dann das Grab steht. Und

doch versuchen Menschen – selbst die größten Superstars – immer noch, Sinn in Ruhm und Erfolg zu finden.

Madonna versuchte, die Frage „Warum bin ich hier?“ damit zu beantworten, dass sie eine Diva des Showbetriebs wurde. Sie gestand: „Ich habe viele Jahre lang geglaubt, dass mir Ruhm, Reichtum und das Wohlwollen der Öffentlichkeit Glück und Zufriedenheit bringen würden. Dann wachte ich eines Tages auf und stellte fest, dass das nicht so war. ... Ich hatte das Gefühl, dass mir immer noch etwas fehlte. ... Ich wollte den Sinn eines wahren und dauerhaften Glücks kennen lernen und verstehen, wie ich diesen Sinn finden kann.“[1]

Andere haben die Suche nach dem Sinn ganz aufgegeben. Kurt Cobain, Frontsänger der Seattle-Grunge-Band Nirvana, verzweifelte im Alter von 27 Jahren am Leben und beging Selbstmord. Auch Ralph Barton, ein Karikaturist im Zeitalter des Jazz, hielt das Leben für sinnlos und hinterließ den folgenden Abschiedsbrief: „Ich hatte kaum Schwierigkeiten, viele Freunde und große Erfolge; ich bin von Ehefrau zu Ehefrau gewandert und von Haus zu Haus; ich habe viele Länder der Welt besucht, aber ich will einfach keine Kunstgriffe mehr erfinden, die mich 24 Stunden am Tag beschäftigen.“[2]

Pascal, der große französische Philosoph, glaubte, dass diese innere Leere, die wir alle empfinden, nur von Gott gefüllt werden könne. Er sagt: „Im Herzen jedes Menschen gibt es ein Gott-geformtes Vakuum, das nur Jesus Christus ausfüllen kann.“[3]

Kann es einen Sinn ohne Gott geben? Nicht nach dem Atheisten Bertrand Russell, der schrieb: „Wenn man keinen Gott annimmt, ist die Frage nach dem Zweck des Lebens sinnlos.“[4] Russell fand sich damit ab, letztendlich in einem Grab zu „verrotten“. In seinem Buch *Warum ich kein Christ bin* lehnt Russell alles ab, was Jesus über den Sinn des Lebens sagt, darunter auch sein Versprechen eines ewigen Lebens.

Aber wenn Jesus nach den Aussagen von Augenzeugen wirklich den Tod besiegte (Siehe: „Ist Jesus von den Toten auferstanden?“>>>y-jesus.org/german), wäre nur er in der Lage, uns zu sagen, worin der Sinn des Lebens liegt, und die Frage zu beantworten: „Wohin führt mich das Leben?“ Um zu verstehen, wie die Worte, das Leben und der Tod Jesu unsere Identität bestimmen können, Sinn in unser Leben bringen und uns Hoffnung für die Zukunft geben, müssen wir zunächst verstehen, was er über Gott, über uns und über sich selbst gesagt hat.

## **Was hat Jesus über Gott gesagt?**

### ***Gott ist relational***

Viele stellen sich Gott eher als eine Kraft als eine Person vor, die wir kennen und mit der wir Freude haben können. Der Gott, mit dem Jesus sprach, ist nicht wie die unpersönliche Kraft im *Krieg der Sterne*, deren Güte in Volt gemessen wird. Und er ist auch kein gewaltiger, unsympathischer Buhmann im Himmel, der sich freut, wenn er uns das Leben schwer macht. Ganz im Gegenteil: Gott ist relational – ganz wie wir, aber noch mehr. Er denkt und er hört. Er kommuniziert in einer Sprache, die wir verstehen können. Jesus hat uns gesagt und gezeigt, wie Gott ist. Nach Jesus kennt Gott jeden von uns intim und persönlich, und er denkt ständig an uns.

## ***Gott ist liebend***

Jesus hat uns auch gesagt, dass Gott ein liebender Gott ist. Jesus hat die Liebe Gottes überall demonstriert, wo er sich aufhielt, weil er die Kranken heilte und sich der Menschen annahm, die unter Leid und Armut litten.

Die Liebe Gottes unterscheidet sich radikal von der Liebe unter uns Menschen, da sie weder auf Anziehungskraft noch auf irgendeiner Lebensleistung beruht. Sie hat absoluten Opfercharakter und ist völlig selbstlos. Jesus verglich die Liebe Gottes mit der eines vollkommenen Vaters. Ein guter Vater will nur das Beste für seine Kinder; er bringt Opfer für sie und er sorgt für sie. Aber wenn es in ihrem besten Interesse ist, bestraft er sie auch.

Jesus veranschaulicht das liebende Herz Gottes mit der Geschichte von einem aufständischen Sohn, der den Rat seines Vaters zum Leben an sich und dazu, was wirklich wichtig ist, missachtet. Der hochmütige und eigensinnige Sohn will nicht mehr arbeiten und endlich einmal „einen draufmachen“. Anstatt zu warten, bis sein Vater ihm aus eigenen Stücken sein Erbe überlässt, besteht er darauf, dass er es ihm sofort auszahlt.

In der Geschichte Jesu erfüllt der Vater den Wunsch des Sohnes, für den dann aber so ziemlich alles schief läuft. Nachdem er sein Geld maß- und hemmungslos verschwendet, muss der „verlorene“ Sohn auf einer Schweinefarm arbeiten. Bald schon ist er so hungrig, dass selbst die Schweine recht appetitlich aussehen. Niedergeschlagen und von Zweifeln geplagt, ob sein Vater ihn wieder aufnehmen wird, packt er seine Sachen und schlägt den Weg nach Hause ein.

Jesus erzählt uns, dass sein Vater ihn nicht nur herzlich willkommen heißt, sondern sogar nach draußen läuft, um ihn zu begrüßen. Und dann macht der Vater mit seiner Liebe etwas noch viel Radikaleres: Er veranstaltet eine Riesenparty zur Feier der Rückkehr seines Sohnes.

Interessant ist, dass der Vater seinen Sohn zwar von Herzen liebt, dass er ihm aber nicht hinterherläuft. Er lässt seinen Sohn Schmerz empfinden und die Konsequenzen seiner eigenwilligen Entscheidung tragen. In ähnlicher Weise lehrt uns die Schrift, dass die Liebe Gottes kein Leid verhindert, wenn diese Erfahrung für uns das Beste ist. Sie lässt es zu, dass wir mit den Folgen unserer falschen Entscheidungen fertig werden müssen.

Jesus hat auch gelehrt, dass Gott niemals sein Wesen verleugnet. Unser Wesen ist das, was wir im Innersten sind. Es ist unser Kern, aus dem all unser Denken und Handeln hervorgehen. Wie also ist Gott -- im Innersten?

## ***Gott ist heilig***

In der gesamten Schrift wird Gott (fast 600 Mal) als „heilig“ bezeichnet. Heilig bedeutet, dass das Wesen Gottes moralisch untadelig und in jeder Hinsicht vollkommen ist.

Außerdem bedeutet die Heiligkeit Gottes, dass er nicht in der Gegenwart des Bösen sein kann. Da das Böse das Gegenteil seines Wesens ist, hasst er es. Für ihn ist es wie eine Pest. Wenn aber Gott heilig ist und das Böse verabscheut, warum hat er dann unser Wesen nicht dem seinen nachgestaltet? Warum gibt es Kinderschänder, Mörder, Vergewaltiger und

Perverse? And warum kämpfen wir so sehr mit unseren eigenen ethischen Entscheidungen? Damit kommen wir zum nächsten Teil unserer Suche nach dem Sinn. Was hat Jesus über uns gesagt?

## **Was hat Jesus über uns gesagt?**

### ***Für ein Verhältnis mit Gott geschaffen***

Wer das Neue Testament liest, wird feststellen, dass Jesus unentwegt von unserem ausgesprochen hohen Wert für Gott spricht, und dass er uns sagte, dass uns Gott als seine Kinder geschaffen habe.

Rockstar Bono von der irischen Band U2 meinte in einem Interview: „Es übersteigt das Vorstellungsvermögen, dass der Gott, der das Universum schuf, an Gesellschaft interessiert sein könne, an einem echten Verhältnis mit den Menschen ...“[5]. Anders ausgedrückt: Noch bevor das Universum geschaffen wurde, plante Gott, uns als Mitglieder seiner Familie zu adoptieren. Mehr noch: Er plante ein unglaubliches Erbe, das wir nur anzunehmen brauchen. Wie das Herz des Vaters in der Geschichte Jesu möchte uns Gott mit einem Erbe aus unvorstellbaren Segnungen und königlichen Privilegien überschütten. Wir sind in seinen Augen etwas Besonderes.

### ***Wahlfreiheit***

In dem Film *Die Frauen von Stepford* bauen schwache, verlogene, gierige und mordende Männer ihnen ergebene, gehorsame Roboter, die ihre von der männlichen Bevormundung befreiten und somit als Bedrohung erachteten Frauen ersetzen. Diese Männer geben zwar vor, ihre Frauen zu lieben, was sie aber nicht daran hindert, sie durch Spielzeuge zu ersetzen, um ihren Gehorsam zu erzwingen.

Gott hätte uns auch so schaffen können – als Robotermenschen („iPeople“), die so veranlagt sind, dass sie ihn lieben und ihm gehorchen. Er hätte uns wie einen Bildschirmschoner zur Verehrung programmieren können. Eine solche Zwangsliebe wäre aber bedeutungslos. Gott wollte, dass wir ihn aus freien Stücken lieben. In echten Beziehungen wünschen wir uns jemanden, der uns dafür liebt, wer wir sind, ohne sich dazu gezwungen zu fühlen – wir haben lieber eine Seelengefährtin als eine Katalogbraut. Søren Kierkegaard fasste dieses Dilemma in folgender Geschichte zusammen:

Angenommen, es hätte einen König gegeben, der eine einfache Magd liebte. Der König war anders als jeder andere König. Jeder Herrscher zitterte vor seiner Macht ... der Macht eines starken Königs, der in Liebe zu einer einfachen Magd zerfloss. Wie konnte er ihr nur seine Liebe erklären? Seltsamerweise war es genau seine königliche Gewalt, die ihm die Hände band. Wenn er sie in seinen Palast brächte und ihr Haupt mit teurem Schmuck krönte, würde sie sich sicherlich nicht zur Wehr setzen – dazu hatte niemand den Mut. Aber würde sie ihn auch lieben? Natürlich würde sie sagen, dass sie ihn liebte, aber würde das auch der Wahrheit entsprechen?[6]

Sie sehen, wo das Problem liegt. Sagen wir es mit weniger poetischen Worten: Wie macht man mit einem allwissenden Freund Schluss? („Ich sehe einfach keine Zukunft für uns, aber

das hast du ja wahrscheinlich eh‘ schon gewusst.“) Aber um den ungebundenen Austausch von Liebe möglich zu machen, hat Gott den Menschen mit einer einmaligen Fähigkeit geschaffen: den freien Willen.

## **Aufstand gegen Gottes Moralgesetz**

C.S. Lewis argumentierte, dass wir zwar innerlich mit dem Verlangen programmiert seien, Gott zu kennen, dass wir aber seit dem Augenblick unserer Geburt dagegen rebellierten.[7] Zudem begann Lewis, seine eigenen Motive zu analysieren, was ihn zu der Entdeckung führte, dass er instinktiv zwischen Gut und Böse unterscheiden konnte.

Lewis fragte sich, woher dieses Gespür kommt. Wir alle erleben diese Unterscheidungsfähigkeit, wenn wir lesen, dass Hitler sechs Millionen Juden ermorden ließ, oder dass ein Held für einen anderen Menschen sein Leben opferte. Wir wissen instinktiv, dass Lüge und Betrug falsch sind. Dieses Erkenntnis, dass in uns ein moralisches Gesetz programmiert ist, bewog diesen ehemaligen Atheisten zu dem Schluss, dass es dafür einen „Gesetzgeber“ geben müsse.

Tatsächlich hat uns Gott sowohl nach Jesus als auch nach der Heiligen Schrift ein Moralgesetz gegeben, dem wir gehorchen müssen. Und wir haben uns nicht nur einem Verhältnis zu ihm abgewandt, sondern auch gegen dieses von Gott vorgegebene Moralgesetz verstoßen. Die meisten von uns kennen einige der zehn Gebote:

„Du sollst nicht lügen, nicht stehlen, nicht töten, keinen Ehebruch begehen“ usw. Jesus fasste diese Regeln in dem Gebot zusammen, dass wir Gott mit unserem ganzen Herzen und unseren Nachbarn wie uns selbst lieben sollen. Daher ist eine Sünde nicht nur das Böse, das wir unter Verstoß gegen das Gesetz begehen, sondern auch unser Versagen, das Rechte zu tun.

Gott schuf das Universum mit Gesetzen, die alles regeln, was sich darin befindet. Diese Gesetze sind unverletzbar und unveränderlich. Als Einstein die Formel  $E=MC^2$  ableitete, entschlüsselte er das Geheimnis der Atomkraft. Wenn man unter strengen Bedingungen die richtigen Bestandteile zusammenbringt, wird eine enorme Energie freigesetzt. In der Heiligen Schrift heißt es, dass Gottes Moralgesetz nicht minder gültig ist, weil es aus seinem eigentlichen Wesen hervorgeht.

Wir missachten seit der Existenz des ersten Mannes und der ersten Frau die Gesetze Gottes, obgleich diese für uns nur das Beste wollen. Und wir sind daran gescheitert, das Rechte zu tun. Wir haben diesen Zustand von Adam, dem ersten Menschen, geerbt. Die Bibel nennt diesen Ungehorsam eine Sünde, d. h. wir verfehlen das Ziel ganz wie ein Bogenschütze, der sein vorgegebenes Ziel nicht trifft. Somit haben unsere Sünden die Beziehung beschädigt, die Gott mit uns beabsichtigt hatte. Um bei dem Beispiel vom Bogenschützen zu bleiben: Wir haben das Ziel – den Zweck, zu dem wir geschaffen wurden – verfehlt.

Die Sünde bewirkt ein Auseinanderreißen aller Beziehungen: Der Mensch wird von seiner Umgebung abgesondert (Entfremdung), einzelne Menschen werden sich selbst entrissen (Schuld und Scham), Menschen werden von anderen Menschen getrennt (Krieg, Mord) und Menschen verlieren die Verbindung mit Gott (spiritueller Tod). Wie bei einer Kette lösten sich,

sobald das erste Glied zwischen Gott und der Menschheit aufgebrochen wurde, alle anderen zuvor zusammenhängenden Glieder.

Und wir sind kaputt. Kanye West rappt: „And I don't think there's nothing I can do to right my wrongs...I wanna talk to God but I'm afraid cause we ain't spoke in so long...“ (Ich kann nichts tun, um meine Fehler rückgängig zu machen – ich will mit Gott sprechen, habe aber Angst, weil wir schon so lange nicht mehr gesprochen haben) Dieser Text spricht von der Trennung, die mit der Sünde in unser Leben gelangt. Und nach der Bibel ist diese Trennung schwerwiegender, als ein Rapsong vermuten lässt. Sie hat tödliche Konsequenzen.

### **Unsere Sünden haben uns von der Liebe Gottes abgesondert**

Unser Aufstand (die Sünde) hat eine Trennwand zwischen Gott und uns errichtet (siehe Jesaja 59:2). In der Heiligen Schrift bedeutet „Trennung“ einen spirituellen Tod. Und spiritueller Tod bedeutet, dass man vollständig vom Licht und Leben Gottes abgeschieden ist.

An dieser Stelle sagen Sie vielleicht: „Halt – wusste Gott das alles nicht schon, bevor er uns geschaffen hat?“

Warum hat er nicht erkannt, dass sein Plan zum Scheitern verurteilt war?“ Natürlich wäre einem allwissenden Gott bewusst, dass wir rebellieren und uns versündigen würden. Genau genommen ist es unser Versagen, das seinen Plan so unfassbar macht. Damit kommen wir zu dem Grund, weshalb Gott in menschlicher Gestalt auf die Erde kam. Und, was noch unglaublicher ist, den bemerkenswerten Grund für seinen Tod.

### **Was hat Jesus über sich selbst gesagt?**

#### ***Gottes vollkommene Lösung***

Während seines dreijährigen öffentlichen Wirkens lehrte uns Jesus, wie wir leben sollten, und er vollführte zahlreiche Wunder, darunter sogar Auferweckungen von Toten. Er erklärte aber auch, dass seine Hauptmission darin bestünde, uns von unseren Sünden zu erlösen.

Jesus verkündete, er sei der verheißene Messias, der unsere Schuld auf sich nehmen werde. Der Prophet Jesaja hatte 700 Jahre zuvor über den Messias geschrieben und uns mehrere Hinweise zu seiner Identität gegeben. Aber der am schwersten zu begreifende Hinweis ist jener, dass der Messias *sowohl Mensch als auch Gott* sein werde.

„Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Man nennt ihn ...  
,Starker Gott', ,Ewiger Vater', ,Friedensfürst'. (Jes. 9:6)

Der Schriftsteller Ray Stedman schreibt Folgendes über den von Gott verheißenen Messias: „Von den allerersten Zeilen des Alten Testaments an besteht ein Gefühl der Hoffnung und Erwartung, wie der Klang sich nähernder Schritte: Jemand kommt! ... Diese Hoffnung wird im Verlauf der Prophetentexte stärker: Prophet um Prophet gibt einen weiteren, verlockenden Fingerzeig: Jemand kommt!“[8]

Die alten Propheten hatten vorhergesagt, dass der Messias Gottes vollkommenes Sündenangebot sein würde, mit dem er für Gerechtigkeit sorgen würde. Dieser vollkommene Mensch wäre geeignet, für uns zu sterben. (Jes. 53:6)

Den Verfassern des Neuen Testaments zufolge bestand der einzige Grund, weshalb Jesus dafür geeignet sei, für uns alle zu sterben, darin, dass er als Gott ein moralisch vollkommenes Leben führte und nicht dem Urteil für Sünden unterlag.

Es ist schwer zu verstehen, inwiefern der Tod Jesu die Sühne für unsere Sünden darstellt. Vielleicht kann eine juristische Analogie klären, wie Jesus das Dilemma der perfekten Liebe und Gerechtigkeit Gottes löst.

Stellen Sie sich vor, Sie würden, des Mordes überführt, einen Gerichtssaal betreten. (Sie haben ganz eindeutig massive Probleme.) Als Sie sich der Richterbank nähern, erkennen Sie im Vorsitzenden Ihren Vater. Sie wissen, dass er Sie liebt, weshalb Sie ihn sofort anflehen: „Papa, lass mich doch gehen!“

Und er antwortet: „Ich liebe dich, mein Sohn, aber ich bin Richter. Ich kann dich nicht einfach gehen lassen.“

Seine Gefühle sind gespalten. Nach einiger Zeit blickt er Ihnen in die Augen und erklärt Sie schuldig. Die Gerechtigkeit kann nicht aufs Spiel gesetzt werden, zumindest nicht durch einen Richter. Aber weil er Sie liebt, erhebt er sich, verlässt den Richterstuhl, legt seine Robe ab und bietet Ihnen an, die Strafe für Sie zu übernehmen. Und so nimmt er Ihren Platz auf dem elektrischen Stuhl ein.

Das ist das Bild, welches das Neue Testament von Gott zeichnet. Gott stieg in der Person Jesu Christi in die Geschichte der Menschheit hinab und setzte sich statt uns und für uns auf den elektrischen Stuhl (will heißen: Er ließ sich ans Kreuz schlagen). Jesus ist kein außenstehender Prügelknabe, der einfach nur unsere Sünden auf sich nimmt, sondern Gott selbst. Um es direkter zu sagen – Gott hatte zwei Möglichkeiten: Er konnte über die Sünden in uns urteilen oder die Strafe auf sich nehmen. In Christus entschied er sich für die zweite Möglichkeit.

Auch wenn Bono von U2 nicht vorgibt, ein Theologe zu sein, nennt er doch ganz richtig den Grund für den Tod Jesu:

„Worauf es beim Tod Christ geht, ist dass er die Sünden der Welt auf sich genommen hat, damit unser Handeln nicht zu uns selbst zurückführte, und damit unser sündhaftes Wesen nicht den offensichtlichen Tod zur Folge hat. Darauf kommt es an. Das sollte uns demütig machen. Es sind nicht unsere eigenen guten Taten, die uns durch die Himmelpforte schleusen.“[9]

Und Jesus stellte unmissverständlich klar, dass er der Einzige ist, der uns zu Gott bringen kann, indem er sagte: „Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.“ (Johannes 14:6)

Viele aber behaupten, dass der Anspruch Jesu, der einzige Weg zu Gott zu sein, zu eng gefasst sei, und sie meinen, es führten viele Wege zu Gott. Wer glaubt, dass alle Religionen gleich sind, bestreitet, dass wir ein Sündenproblem haben. Sie weigern sich, die Worte Christ ernst zu nehmen. Sie sagen, dass Gottes Liebe uns alle annehmen werde, ganz egal, was wir getan haben.

Es mag ja sein, so wird von einigen argumentiert, dass Hitler ewige Verdammnis verdient hat, aber doch nicht sie selbst oder andere, die ein „anständiges Leben“ führen. Das ist, als würde man sagen, dass Gott die Lebensleistung der Menschen zensiert, und dass jeder, der mindestens eine 4 erhält, ins Himmelreich versetzt wird. Das aber schafft ein Dilemma.

Wie wir bereits gesehen haben, ist die Sünde das absolute Gegenteil des heiligen Wesens Gottes. Mit ihr vergrämen wir den, der uns geschaffen hat und so sehr liebt, dass er seinen eigenen Sohn für uns geopfert hat. Mit unserer Rebellion spucken wir ihm gewissermaßen ins Gesicht. Weder gute Werke noch Religion, Meditation oder Karma kann die Schuld sühnen, die wir mit unseren Sünden auf uns geladen haben.

Nach dem Theologen R. C. Sproul ist einzig und allein Jesus derjenige, der diese Schuld bezahlen kann. Er schreibt:

„Moses konnte über das Gesetz nachsinnen; Mohammed konnte ein Schwert schwingen; Buddha konnte einen persönlichen Rat geben; Konfuzius konnte mit weisen Sprüchen aufwarten, aber keiner dieser Männer war geeignet, Sühne für die Sünden der Welt anzubieten. Allein Christus ist grenzenloser Andacht und Hingabe wert.“[10]

## Ein unverdientes Geschenk

Das biblische Wort, das Gottes bedingungslose Vergebung durch den Opfertod Jesu beschreibt, lautet *Gnade*. Erbarmen rettet uns davor, was wir verdient hätten, aber die Gnade Gottes gibt uns etwas, was wir nicht verdienen. Wir wollen kurz untersuchen, wie Christus etwas für uns getan hat, was wir nicht für uns selbst tun können:

- Gott liebt uns und hat uns für ein Verhältnis mit ihm geschaffen.[11]
- Wir haben die Freiheit erhalten, dieses Verhältnis anzunehmen oder abzulehnen.[12]
- Unsere Sünden und unser Aufstand gegen Gott und seine Gesetze haben eine Trennwand zwischen uns und ihm errichtet.[13]
- Obwohl wir ewige Verdammnis verdienen, hat Gott unsere Schuld durch den Tod Jesu an unserer Stelle vollständig abbezahlt und damit ewiges Leben mit ihm möglich gemacht.[14]

Bono beschreibt seine Sicht von Gnade so:

„Gnade trotz Verstand und Logik. Liebe unterbricht sozusagen die Folgen Ihrer Handlungen, was für mich eine ausgezeichnete Nachricht ist, weil ich ziemlich viel Dummes angestellt habe ... Ich hätte ein großes Problem, wenn Karma mein letzter Richter wäre ... Auch wenn das meine Fehler nicht entschuldigt, halte ich mich doch lieber an die Gnade. Ich vertraue darauf, dass Jesus meine Sünden



mit aufs Kreuz nahm, weil ich weiß, wer ich bin, und ich hoffe, dass ich mich nicht auf meine eigene Religiosität verlassen muss.“[15]

Wir haben jetzt also eine Vorstellung davon, wie Gottes Plan für alle Zeiten zusammenwächst. Noch fehlt uns aber ein wichtiger Bestandteil. Nach Jesus und den Verfassern des Neuen Testaments muss jeder von uns für sich auf das kostenlose Geschenk reagieren, das uns Jesus anbietet. Er zwingt uns nicht, es anzunehmen.

## **Sie wählen das Ende**

Wir treffen fortlaufend Entscheidungen – was wir anziehen und essen sollen, unseren Beruf, unseren Ehepartner usw. Genauso verhält es sich mit unserem Verhältnis mit Gott. Dazu der Bestseller-Autor Ravi Zacharias:

„Die Botschaft Jesu zeigt, dass jeder Mensch ... Gott nicht kraft seiner Geburt kennen lernt, sondern mittels einer bewussten Entscheidung, seine Regeln in unserem Leben zu respektieren.“[16]

Unsere Entscheidungen werden häufig von anderen beeinflusst. In manchen Fällen aber gibt man uns falschen Rat. Am 11. September 2001 vertrauten 600 Unschuldige auf einen falschen Rat und mussten dafür die Konsequenzen auf sich nehmen. Dies ist eine wahre Geschichte:

Ein Mann im 92. Stockwerk des Südturms des World Trade Centers hatte eben gehört, wie ein Flugzeug in den Nordturm gerammt war. Nahezu fassungslos rief er die Polizei an und fragte, was er tun solle. Er drängte auf eine schnelle Antwort: „Wir müssen wissen, ob wir hier raus müssen, weil wir wissen, dass es eine Explosion gegeben hat!“

Die Stimme am anderen Ende der Leitung riet ihm von einer Evakuierung ab: „Ich würde bis auf Weiteres warten.“

„In Ordnung“, sagte der Anrufer. „Wir evakuieren nicht.“ Dann beendete er das Gespräch.

Kurz nach 9 Uhr krachte ein zweites Flugzeug ins 80. Stockwerk des Südturms. Dabei kamen fast alle der 600 Menschen in den oberen Stockwerken des Südturms ums Leben. Die Nichtevakuierung des Gebäudes war eine der größten Tragödien jenes Tages.[17]

Diese 600 Menschen starben, weil sie auf falsche Informationen vertrauten, obwohl diese von jemandem stammten, der um Hilfe bemüht war. Die Tragödie hätte sich nicht ereignet, wenn die 600 Opfer die richtigen Informationen erhalten hätten.

Unsere bewusste Entscheidung für oder gegen Jesus ist unendlich wichtiger als die, vor der die schlecht informierten Opfer des 11. Septembers standen. Schließlich geht es hier um die Ewigkeit. Wir können eine von drei verschiedenen Antworten wählen: Wir können ihn ignorieren. Wir können ihn ablehnen. Oder wir können ihn annehmen.

Der Grund, weshalb so viele Menschen durch ihr Leben gehen und dabei Gott ignorieren, ist, dass sie zu sehr damit beschäftigt sind, ihren eigenen Lebensplan durchzuziehen. Chuck Colson war so ein Mensch. Im Alter von gerade einmal 39 Jahren nannte Colson ein Büro

neben dem des Präsidenten der Vereinigten Staaten sein eigen. Er war der „harte Mann“ im Weißen Haus von Richard Nixon – der Mann fürs Grobe, der die schwierigen Entscheidungen treffen konnte. 1972 aber zerstörte der Watergate-Skandal seinen Ruf, und seine Welt fiel auseinander. Später schrieb er:

„Ich befasste mich nur mit mir selbst. Ich hatte dieses und jenes getan, ich hatte Erfolge zu verzeichnen und ich hatte Gott dafür keinerlei Anerkennung gezollt und ihm zu keiner Zeit für seine Geschenke an mich gedankt. Mit war nie in den Sinn gekommen, dass mir irgendetwas ‚unermesslich überlegen‘ sein könnte, und wenn ich für einen flüchtigen Augenblick doch einmal über die unendliche Macht Gottes nachgedacht habe, dann habe ich ihn in keinen Bezug zu meinem Leben gesetzt.“[18]

Viele von uns können sich mit Colson identifizieren. Es ist leicht, sich von der Hektik des Lebens anstecken zu lassen und wenig oder keine Zeit für Gott zu haben. Aber ein Ignorieren des gütigen Angebots Gottes, uns zu vergeben, hat die gleichen fatalen Folgen wie eine direkte Ablehnung. Unsere durch Sünde auf uns geladene Schuld bliebe ungesühnt.

In Strafrechtsfällen gibt es kaum einen, der eine umfassende Begnadigung ablehnen würde. Im Jahr 1915 weigerte sich George Burdick, Lokalredakteur bei der *New York Tribune*, seine Quellen preiszugeben und verstieß damit gegen das Gesetz. Präsident Woodrow Wilson sprach Burdick eine umfassende Begnadigung für alle Straftaten aus, die er „begangen oder möglicherweise begangen“ hatte. Historisch wurde der Fall Burdick dadurch, dass er diese Begnadigung ablehnte. Damit kam der Fall vor das oberste amerikanische Verfassungsgericht, das sich auf die Seite Burdicks schlug und erklärte, dass niemandem eine Begnadigung durch den Präsidenten der USA aufgezwungen werden könne.

Was die Ablehnung der vollständigen Begnadigung der Menschen durch Christus angeht, so werden dafür verschiedene Gründe ins Feld geführt. Viele sagen, es gäbe einfach keine ausreichenden Beweise, aber diese Menschen sind, wie Bertrand Russell und eine Reihe anderer Skeptiker, schlicht nicht daran interessiert, eine echte Untersuchung anzustellen. Andere weigern sich, über ein paar unaufrichtige Christen hinwegzusehen, die sie kennen, und verweisen als Rechtfertigung auf deren liebloses oder inkonsequentes Verhalten. Andere wiederum lehnen Christus ab, weil sie Gott für eine traurige oder tragische Erfahrung in ihrem Leben verantwortlich machen.

Zacharias, der mit Intellektuellen an Hunderten von Universitäten debattiert hat, glaubt jedoch, dass der eigentliche Grund, weshalb die meisten Menschen Gott ablehnen, ein moralischer ist. Er schreibt:

„Der Mensch lehnt Gott weder aufgrund intellektueller Forderungen noch wegen irgendeiner Beweisknappheit ab. Er lehnt Gott wegen eines moralischen Widerstands ab, der ihn von dem Eingeständnis abhält, dass er Gott braucht.“[19]

Das Verlangen nach moralischer Freiheit hielt C. S. Lewis während eines Großteils seines Studiums von Gott fern. Nachdem ihn seine Suche nach der Wahrheit zu Gott geführt hatte,

erklärte Lewis, dass die Akzeptanz Christi mehr bedeute als eine bloße intellektuelle Übereinstimmung mit den Fakten. Er schreibt:

„Der gefallene Mensch ist nicht nur eine unvollkommene und deshalb verbesserungsbedürftige Kreatur: Er ist ein Rebell, der seine Waffen niederlegen muss. Das Ablegen der Waffen, das Aufgeben, eine Entschuldigung, die Erkenntnis, dass man sich auf der falschen Bahn befunden hat, und die Vorbereitung darauf, mit dem Leben noch einmal von vorne zu beginnen ... das ist etwas, was die Christen als Reue bezeichnen.“[20]

Mit dem Wort Reue ist eine dramatische Umkehr in der eigenen Denkweise gemeint. Genau das passierte mit Nixons ehemaligem „Mann fürs Grobe“. Nach Bekanntwerden von Watergate machte sich Colson grundlegend andere Gedanken über sein Leben. Im Gefühl für seine eigene Sinnlosigkeit begann er mit der Lektüre eines Buches, das ihm ein Freund gegeben hatte: *Mere Christianity (Christentum schlechthin)* von Lewis. Der als Jurist ausgebildete Colson nahm ein Notizheft zur Hand und schrieb die von Lewis vorgetragene Argumente auf. Er erinnert sich:

„Ich wusste, dass es Zeit für eine Entscheidung war ... Würde ich Jesus Christus ohne Vorbehalte als den Herrn meines Lebens akzeptieren? Es war, als befände sich vor mir ein Tor, um das ich nicht einfach herumgehen konnte. Ich würde hindurchgehen oder draußen bleiben. Mit einem ‚Vielleicht‘ oder einem ‚Ich brauche mehr Zeit‘ würde ich mir nur etwas vormachen.“

Nach einem inneren Kampf erkannte dieser frühere Berater des Präsidenten der Vereinigten Staaten schließlich, dass Jesus Christus seiner unbedingten Gefolgschaft würdig war. Er schreibt:

„An einem Freitagmorgen zu früher Stunde, während ich allein auf das von mir geliebte Meer hinausblickte, kamen mir die folgenden Wörter über die Lippen, von denen ich mir bisher nicht sicher war, dass ich sie würde verstehen oder sagen können: ‚Herr Jesus, ich glaube dir. Ich nehme dich an. Bitte komm in mein Leben. Ich binde mich an dich.‘“[21]

Colson entdeckte, dass seine Fragen – „Wer bin ich?“ „Warum bin ich hier?“ und „Wohin führt mich das Leben“ samt und sonders in einem persönlichen Verhältnis mit Jesus Christus beantwortet werden. Der Apostel Paulus schreibt: „Weil wir nun zu Christus gehören, hat Gott uns schon im Voraus als seine Erben eingesetzt.“ (Epheser 1:11, Hfa)

Wenn wir uns auf ein persönliches Verhältnis mit Jesus Christus einlassen, füllt er unsere Leere, schenkt uns Frieden und befriedigt unser Verlangen nach Sinn und Hoffnung. Und wir müssen für unsere Erfüllung nicht länger in vorübergehenden Anreizen Zuflucht suchen. Wenn er ihm Einlass gewährt, befriedigt er auch unsere tiefsten Sehnsüchte und unseren Bedarf an wahrer, dauerhafter Liebe und Sicherheit.

Und das ganz und gar Erstaunliche ist, dass Gott selbst als Mensch zu uns kam, um unsere gesamte Schuld zu sühnen. Daher unterliegen wir nicht mehr der Strafe für unsere Sünden. Das bringt Paulus in seinem Brief an die Kolosser ganz klar zum Ausdruck:

„Auch ihr wart einmal weit weg von Gott, ihr wart seine Feinde durch alles Böse, das ihr gedacht und getan habt. Durch seinen Tod hat euch Christus mit Gott versöhnt. Jetzt steht ihr ohne Sünde und ohne jeden Makel vor Gott.“  
(Kolosser 1:21b-22a Hfa).

Gott hat also getan, was wir nicht für uns selbst tun konnten. Durch den Opfertod Jesu wurden wir von unseren Sünden befreit. Man kann das mit einem Massenmörder vergleichen, der vor einem Richter steht und ohne jeden Vorbehalt begnadigt wird. Er hat diese Begnadigung genauso wenig verdient wie wir. Gottes Geschenk des ewigen Lebens kostet uns überhaupt nichts, und wir müssen es eigentlich nur für uns in Anspruch nehmen. Die Begnadigung wird uns angeboten, aber wir müssen sie auch annehmen. Die Wahl liegt bei Ihnen.

Sind Sie in Ihrem Leben an einem Punkt angelangt, an dem Sie das kostenlose Angebot Gottes annehmen möchten?

Vielleicht war Ihr Leben bisher ebenso leer wie das von Madonna, Bono, Lewis und Colson. Nichts von all dem, was Sie unternommen haben, füllt die innere Leere, die Sie verspüren. Gott aber kann diese Leere füllen und Ihr Leben von einem Moment zum anderen ändern. Er erschuf Sie für ein Leben, das mit Sinn und Zweck überschwemmt ist. Jesus sagte: „Ich aber bringe Leben – und dies im Überfluss.“ (Johannes 10:10b)

Vielleicht aber läuft in Ihrem Leben auch alles ganz gut, aber Sie sind irgendwie ruhelos und auf der Suche nach innerem Frieden. Sie wissen, dass Sie gegen die Gesetze Gottes verstoßen haben und von seiner Liebe und Vergebung getrennt sind. Sie fürchten das Urteil Gottes. Jesus sagte: „Meinen Frieden gebe ich euch; einen Frieden, den euch niemand auf der Welt geben kann.“

Ob Sie also einfach nur eines Lebens voller bedeutungsloser Beschäftigungen müde sind oder keine Ruhe finden, weil Sie keinen Frieden mit Ihrem Schöpfer geschlossen haben – die Antwort liegt in Jesus Christus.

Wenn Sie Ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen, wird Gott Ihnen alle Ihre Sünden vergeben – vergangene, gegenwärtige und zukünftige – und Sie zu seinem Kind machen. Und als sein geliebtes Kind bietet er Ihnen Sinn und Bedeutung in Ihrem Leben auf Erden und das Versprechen eines ewigen Lebens mit ihm.

Gott hat uns versichert: „Die ihn [aber] aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“ (Johannes 1:12)

Vergebung von Sünden, Sinn im Leben und ewiges Leben sind für Sie greifbar – Sie müssen nur darum bitten. Sie können Christus noch in diesem Augenblick in Ihr Leben einladen, durch Glauben und durch das Gebet. Beten heißt mit Gott sprechen. Gott kennt Ihr Herz; Ihre Worte beschäftigen ihn weniger als Ihre innere Haltung. Wir schlagen das folgende Gebet vor:

„Lieber Gott, ich möchte dich persönlich kennen und ewig bei dir wohnen.

Herr Jesus, vielen Dank, dass du für meine Sünden am Kreuz gestorben bist. Ich öffne

das Tor zu meinem Leben und empfang dich als mein Retter und mein Herr. Nimm mein Leben in die Hand und verändere mich; mache mich zu der Art von Mensch, die ich nach deiner Vorstellung sein sollte.“

Bringt dieses Gebet Ihren Herzenswunsch zum Ausdruck? Wenn ja, dann beten Sie es einfach in Ihrer Muttersprache.

Wenn Sie sich Jesus Christus versprechen, dann lässt er sich in Ihrem Leben nieder und wird Ihr Ratgeber, Ihr Tröster und Ihr bester Freund. Außerdem gibt er Ihnen die Kraft zur Überwindung von Irrungen und Versuchungen; er nimmt Ihnen Lasten ab, damit Sie ein neues Leben voller Bedeutung, Sinn und Kraft erleben können.

Wenn wir einmal begreifen, welch hohen Preis Jesus bezahlt hat, damit wir seine Kinder werden, wird unser Leben nie wieder so sein wie vorher. Auch als ein neuer Gläubiger werden Sie weiterhin in Versuchung geraten und sich vielleicht auch mit Zweifeln und Scheitern auseinandersetzen müssen. Er wird Sie aber niemals aufgeben, und wenn Sie ihn in Ihr Leben einbeziehen, werden Sie seine Treue und die Kraft erfahren, für ihn zu leben. Wenn Sie bereit sind, dieses neue Leben mit Christus anzutreten, ermutigen wir Sie, diese Versprechen und Grundsätze für ein persönliches Wachstum zu lesen.

## **Neues Leben in Christus**

Wenn Sie die Entscheidung getroffen haben, Jesus Christus als Ihren persönlichen Retter und Herrn aufzunehmen, sind Sie sein Kind für alle Ewigkeit. Als dieses Kind erhalten Sie ein Erbe, das diese wunderbaren Versprechen umfasst:

1. Jesus betritt Ihr Leben und wird es niemals wieder verlassen.
2. Jesus vergibt alle Ihre Sünden.
3. Jesus schenkt Ihnen ewiges Leben mit ihm.
4. Jesus hört und erhört Ihre Gebete.
5. Jesus schenkt Ihnen die Kraft, ihm zu gehorchen.

## **Empfang der bedingungslosen Liebe Jesu**

Jesus verspricht, in Ihnen zu wohnen und auf immer Ihr Freund und Herr zu sein. [2] Seine Liebe beruht nicht darauf, wie gut Sie sind oder wie Sie sich fühlen. Das Hochgefühl, das Sie jetzt vielleicht verspüren, wird nicht immer da sein – Jesus aber sehr wohl.

Die Jugendarbeiterin Samantha Tidball erzählt, dass sie als Teenager mit verschiedenen Jungen ausging und sich nach ein paar Wochen mit ihrem jeweiligen Freund in schöner Regelmäßigkeit langweilte. Sie erkannte, dass die „Jagd“ eine gewisse Euphorie in ihr auslöste, die aber keinen Bestand hatte. Mehr oder weniger das Gleiche passierte ihr, so Samantha, als Sie erstmals ein Verhältnis mit Gott begann. Nachdem der anfängliche Gefühlsrausch abgeklungen war, fühlte sie sich innerlich leer und suchte bei anderen nach Aufmerksamkeit. Sie wusste, dass Gott sie liebte, aber sie konnte seine Liebe nicht immer spüren.

Sie schrieb in einem Blog:

Ich habe gelernt, dass ich ein Gefühl nicht erzwingen kann. Ich kann aber darüber nachdenken, was ich weiß, und darauf vertrauen, dass Gott mich wahrhaftig liebt. Ich muss darauf vertrauen, dass Jesus es ernst meinte, als er nach Johannes 4:9-10 sagte: „Gottes Liebe zu uns ist für alle sichtbar geworden, als er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben können. Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. Er gab uns seinen Sohn, der alle Schuld auf sich nahm, um uns von unserer Schuld freizusprechen.“ Wenn Jesus für mich und für Sie gestorben ist, was bedeutet das dann für unser Selbstwertgefühl? Jesus sagt: „Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt.“ (Johannes 15:13) Offensichtlich liebt uns Gott genug, um für uns zu sterben; es gibt keinen größeren Liebesbeweis.

Gott liebt uns so, wie wir sind. Wenn wir ein besseres Leben führen oder scharfsinnigere Gedanken hervorbringen, liebt er uns auch nicht mehr als jetzt schon. Tidball meint: „Verwechseln Sie die Liebe Gottes nicht mit der Liebe, die Ihnen andere Menschen entgegenbringen. Häufig nimmt die Liebe eines Menschen mit mehr Leistung zu und mit Fehlern ab. Gottes Liebe ist anders. Er liebt Sie, wo immer Sie auch sind.“[3]

## **Ein Leben, das für ihn zählt**

Wenn Sie sich überlegen, was Jesus für Sie getan hat, werden Sie zu dem Entschluss kommen, dass Ihr Leben für ihn zählen sollte. Der Apostel Paulus drückt das mit diesen Worten aus: „Was wir auch tun, wir tun es aus der Liebe, die Christus uns geschenkt hat - sie lässt uns keine andere Wahl. Wir sind davon überzeugt: Weil einer für alle Menschen starb, sind sie alle gestorben. Und Christus ist deshalb für alle gestorben, damit alle, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für Christus, der für sie gestorben und auferstanden ist.“[4]

Sobald Sie Ihre neue Reise mit Christus antreten, beginnt er, Sie zu dem Menschen zu verwandeln, der Sie nach seinem Plan sein sollten. Erwarten Sie aber bitte keine sofortigen Ergebnisse; das Leben eines Christen ist eher ein Marathonlauf als ein Sprint. Die besten Läufer verbringen Stunden beim Training. Zum Training für ein christliches Leben gehören fünf Grundbereiche:

- Sie verbringen Zeit im Wort Gottes.
- Sie verbringen Zeit mit ihm im Gebet.
- Sie lernen, ihm aus dem Glauben heraus zu gehorchen.
- Sie beten ihn zusammen mit anderen an.
- Sie erzählen anderen von seiner Liebe und Gnade.

## ***Die „nächsten Schritte“ Ihrer spirituellen Reise:***

1. Lesen Sie mehr bei [ExtremeLiving.com](http://ExtremeLiving.com)
2. Lesen Sie [newlife.godresources.org/bible-studies](http://newlife.godresources.org/bible-studies)

## UMFRAGE ZUR SPIRITUALITÄT

- Nein, ich habe das Gebet nicht gebetet.
- Ja, ich habe das Gebet gebetet und Jesus in mein Leben eingeladen.
- Ja, ich habe gebetet und mein Leben Jesus neu gewidmet.
- Nein, ich habe Jesus bereits in mein Leben eingeladen.

## Endenoten

1. O: *The Oprah Magazine*, "Oprah talks to Madonna," (January, 2004), 120.
2. Quoted in Josh McDowell, *The Resurrection Factor* (San Bernardino, CA: Here's Life Publ., 1981), 1.
3. Quoted in William R. Bright, *Jesus and the Intellectual* (San Bernardino, CA: Here's Life Publ., 1968), 33.
4. Quoted in Rick Warren, *The Purpose Driven Life* (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2002), 17.
5. Quoted in Michka Assayas, *Bono in Conversation* (New York: Riverhead Books, 2005), 203.
6. Soren Kierkegaard, *Philosophical Fragments*, trans. Howard V. Hong and Edna H. Hong (Princeton, NJ: Princeton University Press, 1985), 26-28.
7. C. S. Lewis, *Mere Christianity* (San Francisco: Harper, 2001), 160.
8. Ray C. Stedman, *God's Loving Word* (Grand Rapids, MI: Discovery House, 1993), 50.
9. Quoted in Assayas, 204.
10. R. C. Sproul, *Reason to Believe* (Grand Rapids, MI: Lamplighter, 1982), 44.
11. New Testament, John 3:16
12. Ibid., John 1:12
13. Old Testament, Isaiah 59:2
14. New Testament, Romans 5:8
15. Assayas, Ibid.
16. Ravi Zacharias, *Jesus among Other Gods* (Nashville: Word, 2000), 158.
17. Martha T. Moore and Dennis Cauchon, "Delay Meant Death on 9/11," *USA Today*, Sept. 3, 2002, 1A.
18. Charles W. Colson, *Born Again* (Old Tappan, NJ: Chosen, 1976), 114.
19. Ravi Zacharias, *A Shattered Visage: The Real Face of Atheism* (Grand Rapids, MI: Baker, 2004), 155.
20. Lewis, 56.
21. Colson, 129

Erlaubnis zur Wiedergabe dieses Artikels: Der Herausgeber gibt seine Einwilligung zur Wiedergabe dieses Materials ohne Genehmigung, doch nur vollständig und für gemeinnützige Zwecke. Kein Teil dieses Textes kann geändert oder aus dem Zusammenhang heraus verwendet werden, ohne die schriftliche Einwilligung des Herausgebers. Druckkopien dieses

Artikels und der Zeitschriften *Y-Origins* und *Y-Jesus* können bestellt werden bei:  
<http://jesusonlineministries.com/resources/products/>

© 2012 JesusOnline Ministries. Dieser Artikel ist ein Zusatz zur Zeitschrift *Y-Jesus*,  
herausgegeben von Bright Media Foundation & B&L Publications: Larry Chapman,  
Chefredakteur. (Siehe:>>>y-jesus.com)